

Hrsg. Ullrich Junker

**Robert Cogho
zum 100. Geburtstag
am 16. Oktober 1935**

von Adolf Knappe

**© im Juni 2021
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Robert Cogho zum 100. Geburtstag am 16. Oktober 1935

von Adolf Knappe

Zu den verdienstvollsten Männern um die Erforschung der Sagenwelt unseres Riesen- und Isergebirges gehört der am 22. Juni 1902 verstorbene Hauptmann Robert Cogho. Er war ein echter Sohn unserer Berge. Schon sein; Urgroßvater Anton-Lorenz Cogho, der Reichsgräfliche Schaffgotsche Forstmeister in Hermsdorf (Kyn.), war mit dem Gebirge aufs engste verwachsen. Sein am 22. Dezember 1772 in Bad Warmbrunn geborener Sohn Leopold wurde allerdings Jurist und lebte in Breslau. Dessen ältester Sohn Robert, geboren am 18. Juni 1800, studierte Jura, kam aber als Kreis-Gerichtsrat nach Hermsdorf (Kynast) und später nach Bolkenhain. Er war verheiratet mit der am 24. Juni 1811 geborenen Fanny Wolf, einer Tochter des Kaufmanns Wolf in Bad Warmbrunn. Aus dieser Ehe gingen 4 Kinder hervor, von denen Robert Cogho, geb. am 16. Oktober 1835, das drittgeborene Kind war. Er wurde Soldat und gehörte dem Ingenieurkorps an. Bis zum Jahre 1865 war seine Garnison Glatz. Dann wurde er nach Glogau und. Pillau versetzt. Nachdem er als Hauptmann seinen Abschied genommen hatte, lebte er bis zu seinem am 22. Juni 1902 erfolgten Tode in Bad Warmbrunn. Er war kinderlos verheiratet und ruht

mit seiner Gattin auf dem Kommunalfriedhofe in Hirschberg nicht weit vom Haupteingange, nach der Straßenseite zu.

Seine volkstümlichen Studien fanden ihren Niederschlag in der Sammlung „Volkssagen aus dem Riesen- und Isergebirge“, Verlag Max Leipelt, Bad Warmbrunn. Leider ist das Buch vollständig vergriffen und es wäre eine dankbare Aufgabe, wenn gerade jetzt eine Neuauflage vorbereitet würde.

Der Wert der Cogho'schen Sammlung liegt in der unmittelbaren Forschung aus dem Volke selber. Mögen auch seine Gewährsleute wie Josef Honselek in Hermsdorf oder Gottlieb Leder in Agnetendorf oder Frau Roeckitz in Petersdorf, manchmal übertreiben, immer aber hat man das Gefühl der Ursprünglichkeit und Volkstümlichkeit. Haben doch diese Gewährsleute bei den Lichten- und Spinnabenden selber noch den Erzählungen der Großmütter und Großväter gelauscht. Die Sagen vom großen Leuchter, vom Mann ohne Kopf, von den Graumännlein, von der weißen Frau, von den Holz- und Buschweibeln, von den verborgenen Schätzen, den Hockaufmändeln, den verbannten Jungfrauen, waren unseren Vorfahren so in Fleisch und Blut übergegangen, daß man in der Nacht an solchen gekennzeichneten Stellen nur mit Angst und Schauern vorüberging und oftmals lieber einen weiten Umweg machte, als sich der Gefahr des Verirrens oder des Krankwerdens auszusetzen. Mit dem Eingehen der Spinnstuben gingen auch diese mündlichen Überlieferungen verloren, und hätte Cogho am Ausgange des vorigen

Jahrhunderts diese mündlichen Überlieferungen nicht aufgezeichnet, wären sie sicher zum großen Teil der Nachwelt verloren gegangen. Dadurch, daß unser Volk wieder anfängt, sich in die Natur zu vertiefen, und den heimatlichen Sagen und Gebräuchen wieder Interesse entgegen bringt, gewinnen solche volkstümlichen Sammlungen, wie die Cogho'sche, wieder einen hohen heimatlichen Wert für unser ganzes Volksleben. Deshalb verdient auch der Name des Hauptmanns Cogho, der ja noch vielen alten Gebirglern wegen seiner Liebenswürdigkeit und Biederkeit in Erinnerung geblieben ist, daß er der Nachwelt erhalten bleibt. Der Riesengebirgsverein hat sein Andenken durch Errichtung der Coghoschanze in Hain geehrt, während das am Ostfuße des Kynast befindliche Erbbegräbnis, wo der am 26. August 1914 bei Tannenberg gefallenen Leutnant Cogho begraben liegt, das Gedächtnis der im Hirschberger Tale angesehenen Familie Cogho aufrecht erhält.



Robert Cogho.

Geb. am 16. Oktober 1835 zu Hermsdorf u. K.

Gest. am 22. Juni 1902 zu Warmbrunn.



Cogho-Schanze – rechts Richard Cogho



Cogho-Friedhof am Kynast

Cogho/Peuckert

Sagen

**aus dem
Riesen-
und
Iser-Gebirge**

